

Dieses Blatt wird den Lefern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

## Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Bezugsgebühr:

Bereitschaft für Dresden bei täglich  
zeitnahe Ausgabe durch unsere  
Posten abends und morgens, an  
Tage und Montagen nur einmal  
ab 12 Uhr 50 Pf., durch aufmerksame  
Bemerkung 3 Mr. bei 3 Mr. 50 Pf.  
Bei einmischer Zeitungen durch die  
Post ab 3 Mr. ohne Beschränkung, im Aus-  
land mit entsprechenden Anhängen.  
Rücksendung alter Karten u. Original-  
Abstimmungen nur mit deutlicher  
Beschriftung „Dresden Stadt.“  
Möglichkeit, Nachdrücke Sonder-  
ausgaben zu übermitteln; beschränkt:  
sonderliche Wünsche werden  
nicht aufgenommen.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

**AK&S-Aufzüge** sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-H. Gr. Plauensche Str. 20.

Rosenstrasse No. 107

Dresdner Accumulator-Werke

Fernsprecher 4456

Neuartige, leistungsfähigste Accumulatoren.

G. m. b. H.

Mr. 188. Spiegel:

Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Sächs. Staatsbahnen, zur Schlachtvorbereitung, Verein für Volkshygiene, Rätselnde Motivszenenreihen, Professor Rothnagel †, Graphische Kunst.

Reparaturen und Aufladen aller Systeme.

Sonntag, 9. Juli 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. Juli.  
Deutschland und Frankreich.

Paris. Der „Tempo“ schreibt über den Erfolg des Reichskanzlers für den Balkan an den Fürsten Radolin: „Die Sympathie des Reichskanzlers für Jaurès geht nicht so weit, ihm zu erlauben, seine Tätigkeiten auch auf Deutschland zu erstrecken. Wenn die öffentliche Meinung in Frankreich auch jetzt noch nicht über die Gefahr aufgelaufen ist, die der sozialistische Einfluss für eine Nation bedeutet, dann wird sie es niemals sein.“ — „Journal des Débats“ schreibt: „Wir begreifen, dass Karré Balow seinen Brief, den ein Meisterwerk seiner Ironie, Höchlichkeit und Diplomatie ist, der Deutschenheit übergeben hat. Der Erfolg Balows liegt einfach darin, dass der Reichskanzler von der auswärtigen Politik der Sozialdemokratie nicht viel hält und, wenn er mit Jaurès zusammen einverstanden ist, so gleichzeitig dies nur, wenn Jaurès diese Politik auf Frankreich anwendet.“ — Die „Patrie“ jaagt die Deutschen seien unbekannt gegen Jaurès. „Die Gazette de France“ meint, Jaurès sei vor der deutschen Regierung vor die Tür gefegt worden, als ob er ein gewöhnlicher Delikatess wäre.

Zur Lage in Russland.

Bukarest. Der „Potemkin“ und das ihn begleitende Torpedoboot sind wiederum in Konstanza eingetroffen und ergaben sich den rumänischen Behörden, die auf beiden Schiffen die rumänische Flagge hissten.

Petersburg. Der Kaiser empfing eine Abordnung, darunter das Gesandtschaftsmittel des Gouvernements Orel, Rjasan, eine Anzahl Kaufleute, Adlige, Banca, Altgläubige und andere, die eine Adresse überreichten und den Kaiser Ergebenheit der großen Waffe des russischen Volkes verschafften, welche die Fortführung des Krieges wolle und auf altfranzösische Weise eine Volksvertretung erstrebe. Der Kaiser dankte ihnen für die Abhängigkeit an die alten Traditionen. Der Staat könne nur stark und fest bleiben, wenn er die alten Traditionen treu und fest bewahre. Die Russen selbst hätten in diesem Punkte gefundet und vielleicht habe Gott sie diesbezüglich geprägt. Der Kaiser schloss: „Ich bin sicher, dass Sie alle Wirken werden, Frieden und Ruhe im Lande wieder herzustellen und mir hierdurch den Dienst erweisen, den ich von allen Untertanen erwarte.“

Petersburg. Der „Regierungsbote“ veröffentlichte eine Darstellung über die Unruhen in Lodz, worin es heißt: Die Unruhen wurden durch die Agitation der revolutionären Parteien hervorgerufen und führten durch unangefochtene Aussstände den Sturm und die wirtschaftliche Zerrüttung des Provinz-Poles herbei. Die Bewegung, die wirtschaftlich durchaus unbedingt war, führte in den Ereignissen vom 20. bis 23. Juni, die am 23. Juni in einem offenen Kampf mit den Truppen und dem Bau von Barrikaden ihren Höhepunkt erreichten, wobei 160 Personen getötet und 152 verwundet wurden. Außerdem wurden während der Unruhen ein Offizier und drei Soldaten verwundet, zwei Polizisten getötet und mehrere verletzt.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Chronicle“ lädt sich aus Petersburg melden, dass dort eine reaktionäre Verschwörung entdeckt worden sei, die den Zweck haben sollte, den Baron zu entthronen und einen kräftigeren Regenten an seine Stelle zu setzen. Die Verschwörer hätten entweder den Großfürsten Alexander oder den Großfürsten Michael zum Baron proklamieren wollen.

Odessa. (Priv.-Tel.) Eine aus mehreren tausend Personen bestehende Menge überfiel gestern die Kaserne, in der sich die verhafteten meuternden Matrosen des „Georgi Bobedonosse“ befanden, überwältigten die Schilddrachen und ließen die Gefangenen hinaus. Gleichzeitig erhielt die revolution-

näre Partei eine Proklamation, in der sie die Regierung warnt, über die meuternden Matrosen das Todesurteil zu verhängen, da sie sonst alle Regierungsbauten in die Luft sprengen würde.

Konstantinopel. Die Meldungen, dass der russische Botschafter von der Flotte verlangt habe, dass diese Gewaltsmaßregeln anzuwenden, wenn der „Potemkin“ es verlasse, durch den Bosporus zu fahren oder vor einem türkischen Hafen erscheine, sind unrichtig. Der Botschafter hat die Flotte nur von dem bestehenden Vertrag und auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, dass der „Potemkin“ vor einem türkischen Hafen erscheinen wird, um einen Vertrag machen zu können, den Bosporus zu passieren. Russland überlässt es jedoch der Flotte, eine Durchfahrt gemäß den bestehenden Verträgen zu verhindern. Bissher ist nur ein türkisches Torpedoboot in See gegangen und kreuzt vor dem Bosporus. — Die Nachricht, dass auf das russische Stationsschiff, auf dem sich der Botschafter Sinowjew befindet, in Kavala geschossen wurde, ist unrichtig. Da das Schiff nach Sonnenuntergang eingetroffen war, musste es realemäßig durch einen blinden Schützen aufgehalten werden. Das Schiff verblieb in Kavala, Botschafter Sinowjew fuhr mit seiner Dampfschiffahrt, die ihn in Kavala erwartet hatte, nach Venedig.

Zum russisch-japanischen Krieg

London. (Priv.-Tel.) Vom Kriegsschauplatz wird bisher kein Blatt gemeldet, dass die russische Armee unter General Linwitzki demoralisiert sei. Die Polen und die Juden in der Armee seien im Aufmarsch und machen dem Oberbefehlshaber viel zu schaffen. Viele russische Soldaten meuterten zwar nicht offen, ließen sich aber bei der ersten besten Gelegenheit von den Japanern gefangen nehmen.

Königsberg. Der Kaiser besichtigte heute vormittags die Marinestation Mürwik und das Torpedobeschussboot „Blücher“. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Rundfahrt durch den Memelhafen und kehrte dann, ohne an Land zu gehen, auf die „Hohenzollern“ zurück, die auf der Reede vor Königsberg vor Anker lag. Die Kaiserin hatte heute vormittags einen Besuch in Gladsburg einen Besuch ab.

Bauhaus. In der letzten Nacht hat ein Kaufmann Erla aus Bittau, der an zwei Stellen Diebstähle begangen hatte und auf der Schippenfelde verhaftet werden sollte, den ihm verfolgenden Beamten durch einen Revolverstich am Halse leicht verletzt. Erla stellte sich dann bei seiner Verhaftung eine Angel in die rechte Schläfe; schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Vijaria. Gegen Abend gelang es, das gesunkenen Unterseeboot „Farkader“ bis 1½ Meter unter Wasserspiegel zu heben. Die am Bug eingeschlossenen Matrosen gaben auf Beifragen die Antwort, dass sie — jedoch an der Zahl — wohl kaum lebten, da sie die notwendigen Apparate zur Erzeugung von Sauerstoff benötigten. Man befürchtet, dass die im Hinterteil des Bootes eingeschlossenen vier Matrosen bereits erstickt sind.

London. Neuter meldet aus Kerna (Kreta): Am 4. d. M. sind 30 Russen mit 5 Gendarmen aus Kreta angeschaut, um den Posten Margarites zu befreien. Es entstand ein Streit mit dem Infanterieregiment Böhm, wobei ein Adjutant getötet wurde. Oberst Urbanowitz ging mit einer Verstärkung von 50 Soldaten ab, worauf die Insurgenten sich auf die andere Seite des Gebirges zurückzogen. Der französische General „Kleber“ ist nach Titia abgegangen, um dort für die demokratische Freiheit durch französische Truppen die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

### Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 8. Juli.

\* Se. Majestät der König begab sich heute früh 5 Uhr vom Reutlinger Bahnhof aus nach Niederau und wohnte an dem Truppensammelplatz Reitbahn der Besichtigung der 21. Kavallerie-Brigade bei. Die Parade von dort erfolgte vormittags 11 Uhr 18 Min. am Reutlinger Bahnhof, worauf der Monarch kurzzeitig im Residenzschloss meinte.

\* Internationale Ausstellung für graphische Kunst. (X.)

Bevor wir von der Spree zur Elbe überqueren, soll nicht unerwähnt bleiben, dass seit kurzem auf dem Mittelpunkt der Eingangshalle noch eine Reihe Skizzen und Studienblätter der trefflichen Käte Söllwitz angehängt sind, dass seines Leidens Graphik im mittleren Seitenkabinett durch eine größere Anzahl Holzschnitte und andere Blätter von Bruno Heroux eine reichere Vertretung gefunden, und nebenan der Potsdamer Karl Käppstein mit einem höllischen Aufzug farbige Monotype eingezeichnet ist, die Landschaften und Tierbilder im bunten Wedelgruß.

Den Reigen der Münchner Graphiker möge nunmehr Ernst Kreidolf beginnen, dessen farbige Blätter in der Nachbarschaft der Preisschau Skizzen sich finden. Sein vollständiges Märschensbild über das bekannte Schlossfeld und der originelle Blumentanz bedienen unter ihnen besondere Interesse.

Auf der linken Seite des Mittelpunktes im großen Saale deponiert man als erstes Münchner Karl Schmid v. Eickenreith, der sich immer reicher entwickelt und durch eine höchst persönliche Note besticht. Romantisch bezaubern wieder die eigenartig weichen Töne seiner farbigen

zeichnungen kompositionen, die schon auf der letzten großen Dresdner Kunstausstellung dem Künstler zu einem starken Erfolg verhalfen.

Die Arbeiten reihen sich Studien von Franz Staud, Wilhelm Leibl und Peter Halm an, von Meistern, die keiner kritischen Begutachtung mehr bedürfen. Nur Holme Bildnis

Leibl, der Eltern des Künstlers und eine Studie nach Jan van Eyck, beides hervorragend bearbeitet, und eine ausgezeichnete Studie.

Hansekostüm von Studi und Leibl finden sich auch im zweiten Saale.

Unter den Studienungen der drei genannten Künstler be-ampeln das Bildnis von Studi Leibl, des gleichen Künstlers

### Kunst und Wissenschaft.

\* Die Königliche Oper beobachtigt, im nächsten Jahre an zwei noch zu bestimmenden Terminen — voraussichtlich im Mai und im September — gleiche Aufführungen der Wagner'schen Tondramen zu München. Bei diesen Festspielen im Prinzregenten-Theater zu München. Bei dieser Gelegenheit soll die schon lange Zeit geplante Neuauflage des „Ringes“, sowie die Neuaufführung der übrigen Wagner'schen Opern zum ersten Male gezeigt werden. Zur Münzung in diesen „Festspielen“, die nicht verfehlten werden, eine außerordentliche Anstrengungskraft, momentan auf das Fremdenpublikum auszuwählen, sollen auswärtige Künstler — und mit Recht! — nicht herangezogen werden.

\* Central-Theater. Die Proben zu dem soeben angekündigten jungen Werk Heinrich Gordons „W. d. R.“ (Mitglied des Reichstags) haben bereits begonnen. Der Verfasser ist in Dresden eingetroffen, um an den Vorbereitungen für die Premieren teilzunehmen. Da die Uraufführung dieses mit Spannung erwarteten Schauspiels Mitte nächster Woche stattfinden soll, kann das Lublinerische Lustspiel „Ein kritischer Tag“ nur noch wenige Male gegeben werden.

\* Frau Marie Wittich ist sofort nach ihren jüngsten großen Londoner Erfolgen von Frau Cosima Wagner für die nächsten Bühnenfestspiele in Bayreuth verpflichtet worden. Und zwar wird die Künstlerin die Stunde im „Paradies“, die Isolde und die Sieglinde im Nibelungen-Zyklus singen.

\* Als Direktor der Münchener Hoftheater soll nach Münchner Blättermeldungen neuerlich auch Max Gruber, der Oberregisseur der königlichen Schauspiele in Berlin, in Aussicht genommen sein. Die Verhandlungen, die zur Zeit mit ihm geführt werden, dürften so heftig sein, dass zum erwähnten Abschluss gelangen. — Gruber wäre jedenfalls neben Berthold der einzige Künstler, dem man auf diesem schwierigen Posten mit großerem Vertrauen begegnen könnte. Ob der Künstler, der überdies die Kunst des Kaisers in besonderem Maße preist, freilich so leicht Berlin verlassen wird, scheint immer ein fraglich.

### Anzeigen-Carit.

Zuschauer vom Inlandsangebot bis mindestens 3 Uhr, Samm- und Feiertag nur Marienthal bis von 11 bis 12 Uhr. Die einzelne Grundstufe von 8 Silben zu 10 Pf. Abhängungen auf der Privatseite 25 Pf.; die zweite Seite auf Zeile 50 Pf. als Engeland Seite 60 Pf. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 10 Pf. Grundstufe 20 Pf. Abhängen Seite 40 Pf. Abhängen Seite auf Leyende 50 Pf. Auswärtige Aus- träge nur gegen Vorabzahlung. Belegblätter werden mit 12 Pf. berechnet.

Bernlymphathikum: Am 1. Mrz. II und Mrz. 2006.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird als Vertreter Sr. Majestät des Königs am 16. Juli, den Feiertag, 12 Uhr 47 Min. in Chemnitz aus Anlass des Dritten Sächsischen Kreisfestes eintritt, den Besuch, Jagd und Feierlichkeiten aufzutragen, um den Täufenden von Göttin einen schönen Empfang zu bereiten. Der Zugzug scheint nach den Meldungen ein gewaltiges zu werden. Über 10.000 Turner haben schon Bescheide gelöst.

\* Herr Hotelier Martin Lorenz, Besitzer des Hotels Reichshof in Bittau, wurde zum Postleiter des Königs ernannt.

\* Obermarschall Graf Birkhahn v. Cöster, Reichsgraf Arvid Hochberg und Gemahlin am Kaihsen, Gräfin v. d. Schulenburg, Sir und Lady Edmonstone und Lady Hibbert trafen hier ein und nahmen im „Europäischen Hof“ Wohnung.

\* Die Betriebsergebnisse der sächsischen Staatsseebahnen und der mitverwalteten Privatseebahn Bittau-Löbau-Döbeln gestalteten sich nach den endgültigen Reihenfolgen in Monat I & II u. III 1905 wie folgt: Auf den Staatsseebahnen sind 5.052.786 Personen und 2.198.516 t Güter befördert worden. Die Einnahme hierfür beträgt 9.281.074 Mr., wobei 2.068.756 Mr. auf den Personen- und Güterverkehr und 6.612.318 Mr. auf den Güterverkehr entfallen. Gegen den Monat Februar 1904 ergibt dies eine Mehr- einnahme von 233.882 Mr. Die Gesamteinnahme in den Monaten Januar und Februar beträgt 18.618.352 Mr. und 7.950.005 Mr. mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Bei der Bittau-Löbau-Döbelner Eisenbahn erbrachte der Güterverkehr bei einer Förderrate von 15.300 Personen 30.644 Mr., zudem 5.652 Mr. oder 109 Mr. mehr als im Monat Februar 1904. Die Gesamteinnahme in den Monaten Januar und Februar an 12.262 Mr. betrug 617 Mr. mehr als die Gesamt- einnahme in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

\* Ein offizielle Antwort auf die Petition der Fleischer. Die B. B. R. schreiben: „Um richtig beurteilen zu können, welche Aussicht die vor dem Fleischertage an den Reichskanzler gerichtete Bitte hat, die Grenzen für die Einführung lebender Viehs öffnen zu lassen, muss man sich ver- gegenwärtigen, dass unsere Grenzen ausschließlich aus gwingenden veterinärpolizeilichen Rücksichten geschlossen sind. Die Grenz- sperrte in dem Umfang, wie sie jetzt Platz greift, ist als notwendig erachtet worden, um den deutschen Viehbestand im Interesse sowohl der deutschen Landwirtschaft, wie der Volksgesundheit vor Verderbung aus dem Ausland zu schützen. Die strenge Durch- führung der veterinärpolizeilichen Grenzsperrte hat in Verbindung mit der strengen Handhabung der veterinärpolizeilichen Sicherungsmaßregeln im Inlande dazu geführt, dass der deutsche Viehbestand allmählich in einem Weise beschaffenfrei geworden ist, wie dies bei Jahrzehnten nicht der Fall war. Ein Radikalismus der veterinärpolizeilichen Sicherungsmaßregeln wurde bei dieser Lage der Dinge nur gerechtfertigt sein, wenn durch gänzige Veränderungen in den Gesundheitsverhältnissen der Vieh- bestand unserer Nachbarländer die Gefahr einer Verbreitung durch Einbrüderung lebender Viehs ausgeschlossen wäre. Eine Au- beseitigung der Grenzsperrte aber lediglich aus dem Grunde herbeizuführen, weil vorübergehend die Viehe im Inlande anziehen, würde mit den Abkömlingen, auf denen unsere Grenzsperrte beruht, einen heimischen Viehzuchtstand schaffen. Wenn ferner in jener Ein- gabe des Fleischertages auch mit der Behauptung operiert wird, daß, wenn nicht die Grenzen geöffnet würden, nach Aufzutreten der neuen Zollverträge eine weitere Erhöhung der Fleischpreise im Inlande zu erwarten sei, so wird unbedingt gelassen, dass unsere Grenzwerke, obwohl sie ausschließlich von veterinärpolizeilichen Rücksichten dictiert ist, doch die unabdingbare Abwehrwirkung hat, den heimischen Viehzucht einen starken Schutz gegen die ausländische Viezwirtschaft zu gewähren. Solange die Grenzsperrte in dem jetzigen Umfang besteht, ist die Höhe der Fleischpreise für Schlachtwiege nahezu ohne jede praktische Bedeutung, wohlb aber würden die höheren Zollsätze der neuen Handels- verträge sich wirksam geltend machen, wenn die Grenzen nach

\* Zu dem bereits telegraphisch gemeldeten Tode des berühmten Wiener Künstlers Rothnagel werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Unter den ärztlichen Verhüten des Verstorbenen war es bekannt, dass Rothnagel an einer Erkrankung der Aorta leide, einer Krankheit, bei der man stets auf ein blödiges Ende gekommen ist. Aber gerade in der letzten Zeit zeigte sich keine Zeichen von einer Verblümung des Leidens. Nach wie vor ging Professor Rothnagel, der eine sehr geschickte Privatpraxis hatte, seinem Berufe nach. Er erschien mit gewohnter Würde und Witz, brachte seine Patienten und viele Nachmittags zu Hause seine gewöhnliche Ordination ab. Auch vorgestern noch hatte der Gelehrte die Zeiteinteilung eingehalten. Abends war er in seine Wohnung, Ritterstraße Nr. 18, gekommen und hatte seinem alten Diener gegenüber über Unwohlsein gesagt. Der Diener wollte bei seinem Herrn bleiben, doch Professor Rothnagel sagte ihm, er möge sich nur zu Bett legen. Imalle es notig sei, werde er ihn läuten. Da die ganze Nacht ruhig vergangen, glaubte der Diener, das Unwohlsein sei vorübergegangen. Morgens um 6 Uhr ging der Diener in das Schloszinner, um seinen Herrn, wie gewöhnlich, zu wachen. Professor Rothnagel gab auf dem Worgengrund des Dieners keine Antwort, und als dieser an das Bett herantrat, sah er zu seinem Schrecken, dass sein Herr tot sei. Man berief schleunigst Arzte, die aber nicht mehr helfen konnten, da der Tod schon im Laufe der Nacht eingetreten war. Professor Rothnagel ist einem Herzschlag, einer Folge der Erweiterung der Aorta, erlegen. Seine Beisetzung wird morgen, Sonntag, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerzug aus stattfinden. Die Leiche wird in die protestantische Kirche in der Dorotheengasse gebracht, wo die Einlegung vorgenommen wird. Sobald wird die Leiche in einem sechspännigen Gala-Leichenwagen nach dem alten Magdeburger protestantischen Friedhof gebracht, wo der Verstorbene an der Seite seines im Tode ihm vorangegangenen Sohnes Dr. Walter Rothnagel in der Familiengruft beigesetzt wird. Geheimrat v. Leyden und Professor Senator aus Berlin werden der Beerdigung beitreten. Rothnagel war übrigens ein Sohn der Wahl Brandenburg: er ist in Altenberge geboren, und starb am 28. September 1841. Nach Absolvierung seiner

dem Antrage des Reichstages für die Einführung von lebendem Vieh großes Interesse. Auch dieses Argument ist durchaus nicht geeignet, den Antrag des Reichstages zu unterstützen.

\* Eine bedeutende Versicherung in der Höhe von 100 000 Mark sollte nach den Mitteilungen des Organs des Dresdner Haushalter-Vereins, der "Dresdner Bürger-Zeitung", fiktiv an ein Mitglied des Dresdner Stadtvorordneten-Kollegiums vergeben worden sein. Besonders hatte sowohl der Rat als auch das Dresdner Stadtvorordneten-Kollegium seinerzeit beschlossen, daß die Mitglieder der städtischen Kollegien keine beratenden Recherchen erhalten dürfen. Bei dem Stadtvorordneten-Kollegium wurde dieser Beschluss später zum Teil wieder aufgehoben. Wie man jetzt hört, soll es sich um eine strohe Kohärenz handeln, die an ein Mitglied des gleichen Stadtvorordneten-Kollegiums vergeben worden sein soll. Das Stadtvorordneten-Kollegium hat sich besonstlich in seiner vorliegenden Sitzung bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, seinen Vorsitzenden zu beauftragen, die Sache zu untersuchen und aufzuklären.

\* Dem Landesverband der Saalhaber im Königreich Sachsen ging am 6. Juli durch die Königliche Polizeidirektion folgende Aufforderung des Königlichen Ministeriums zu: "Das abschließend befolgende Immediatenkursus des Verbandes der Saalhaber im Königreich Sachsen wegen Ausrichtung der Montagssitzungen in Dresden bestehenden Verordnung vom 18. Januar d. J. ist auf Allerhöchsten Befehl an das Ministerium des Innern abgegeben worden, hat dem Ministerium aber aus den in der angefochtenen Verordnung, sowie in der Verordnung vom 21. März dieses Jahres angegebenen Gründen keine Veranlassung gegeben, im Sinne dieser Eingabe etwas zu verfügen. Dresden, den 5. Juni 1905. Ministerium des Innern, gez. v. Meisch."

\* Die umfangreichen Verhandlungen der 20. ordentlichen Generalversammlung der Deutschen Lehrerforschungsgesellschaft finden am 11. und 12. Juli im großen Saale des Ausstellungspalastes hier statt. Bei der Wichtigkeit des zur Beratung stehenden Materials wird die Aufsichtsbehörde, das Kaiserliche Reichs-Versicherungsamt in Berlin, zu den Verhandlungen Vertreter entsenden. Um den aus dem Reich eintreffenden Delegierten der Lehrerforschungsgesellschaft den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, hat die hiesige Aburbernen-Junior eine Reihe seßlicher Versammlungen getroffen. Vorgesehen ist der Besuch des Ausstellungskonzertes, sowie am Mittwoch eine Rundfahrt durch die Stadt. Am Donnerstag vormittag ist für die Teilnehmer zwischen Damen auf einen Konzertsaal eine Fahrt zur Poststraße geplant. Die Rückfahrt soll ab Rathaus bei Oberbeleuchtung stattfinden. Zum Schluß werden sich die Teilnehmer im Kaiser-Palais zu einem Abschiedsappell zusammenfinden.

\* Die nächsten Feldposten nach Afrika, im ganzen drei, gehen am 11. und 14. Juli von Berlin ab. Am 11. Juli wird 12 Uhr 55 Min. nachmittags ein Nachverband nach Antwerpen geschickt, der dem Reichspostdampfer zugeführt wird, welcher Hamburg am 7. Juli verlassen hat. Der Dampfer ist am 1. August in Swakopmund. Es werden auf diesem Wege nur Briefsendungen befördert. Am 15. Juli geht dann wieder ein Woermann-Dampfer von Hamburg in See, der in direkter Fahrt am 8. August in Swakopmund eintrifft. Er befördert sowohl Feldpostbriefe wie Pakete. Die letzte Verbindung ist am 14. abends 7 Uhr 12 Min. vom Leichter Bobruin in Berlin. Briefe wie Pakete, die portofrei mit der Feldpost befördert werden sollen, müssen also spätestens am 13. Juli aufgegeben werden. Die an demselben Tage schon abgegangene 11 Uhr 23 Min. vom Schlesischen Bahnhofe in Berlin abgehende Postverbindung über England kommt kaum in Betracht. Der am 15. Juli von Southampton nach Kapstadt in See gehende englische Dampfer ist am 1. August in Kapstadt. Erst am 5. findet sich Anlauf nach Swakopmund, so daß die Sendungen erst am 12. im Schubgebiet eintreffen, das vier Tage später als mit der gleichzeitigen unmittelbaren deutschen Verbindung. Der englische Dampfer kann aber nur Briefsendungen nach Überseebücherei benötigen. Dort treffen sie am 9. August ein.

\* Infolge Beschlusses des Vorstandes und der Hauptversammlung des Vereins zur Begründung und Unterhaltung von Volksheilstätten für Kranke und Behinderte im Königreich Sachsen, den König zu erlauben, das Protektorat über den Verein zu übernehmen, hatte der Vereinsvorstand um Gewährung einer Audienz nachgefragt. Dieselbe wurde genehmigt und fand am 6. d. M. statt. An der selben beteiligten sich die Herren Exzellenz Geheimer Rat Prof. Dr. Frieder, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Eichmann, Oberförstermeister v. Lindenau, Amtshauptmann Berger und Hofrat Dr. Wolf, während die beiden anderen Herren des Vorstandes zu ihrem Bedauern durch dringende Hinterisse von der Teilnahme abgehalten waren. Geheimer Rat Frieder brachte das Gefühl des Vereins vor, davon ausgehend, wie bei der Gründung des Vereins der verehrte König Albert das Protektorat über den Verein übernommen habe, und daß das Aufsulden des Vereins mit seinen Volksheilstätten Albersberg und Carolagrün in hohem Grade der königlichen Huld mit zu verdanken sei. Er gab weiter ein kurzes Bild der Entwicklung des sächsischen Volksheilstätten-Vereins und beleuchtete den hohen Wert der Volksheilstätten im Kampfe gegen die vererbende aller Volkskrankheiten, die Tuberkulose, und schloß mit der Bitte, die gleiche königliche Huld dem Verein zuwenden und daß verwaiste Protektorat übernehmen zu wollen. Der Monarch folgte diesen Ausführungen mit sichtbarem Interesse und erklärte sich gern dazu bereit, durch die Übernahme des Protektorats dieses gewinnbringende Unternehmen fördern und unterstützen zu wollen, gleichzeitig in Aussicht stellen, vielleicht im nächsten Jahre auf einer Reise durch das Vogtland die Volksheilstätten mit zu besuchen. In huldvoller Weise unterhielt sich der Monarch noch längere Zeit mit sämtlichen Vorstandsmitgliedern, die nach der 20 Minuten andauernden Audienz das freudige Bewußtsein mit fortnehmen durften, daß der König für die hohen und edlen Ziele des Vereins tiefes Verständnis und ein warmes Herz besitzt.

bekannt. "Kämpfende Faune" und Leibl's hübsches Knabenlöpölichen vornehmlichste Anerkennung. Sodann folgten die üblichen farbigen Holzschnitte des Verleihers Hermann Haas und Willi Dertels gelungene Karikatur eines modernen Virtuosen, die zu Carl Strathmanns diesem Couleurtheater ein treffendes Gegenstück bildet. Daniel Stachaus findet sich durch gedruckte Holzschnitte verschiedener Königsberger Motive vertreten. Die Werke eines harten Brüder hat Hans Neumann gleich Harry Schulze in einer eigenartig ausgeführten Lithographie festgehalten. Bei Paul v. Menus Plättner steht leider der tonalistische Geschmack zu der Größe des Formates nicht im entsprechenden Verhältnis. Wecht ist dies schon bei Paul Bachs aquatellierten und in Stahl gezeichneten Bildern zweier junger Damen der Voll. Als zweites uninteressantes langschwanziges Mäusefänger erscheint Hans Hammer; er hat, wie auch Ernst Haumann, diesen oft mit Unrecht viel belaudeten Haustieren mehrere geistige Blätter gewidmet; auch seine übertriebene Radierung, die "sichen Chaislein" soll nicht übersehen werden. Der "zur Kritik" galoppiende Offizier von H. Schub zeigt sich in kräftiger Radiertechnik mit einer vorzüglich ausgesuchten Verkürzung des Verbergs dargestellt. Hans Ventus Wiendl's farbige Blätter vertraten, daß ihr Schöpfer einer Schönleber eine treuliche landeskundliche Schulung genossen hat. Als guter Tierzeichner erscheint neben Paul Juchmanns diesem auch der phantastisch begabte, stets originelle und ungemein vielseitige Walter Gasvari mit einem exotischen Vogel von Flamingos und Pelikanen. In Georg Braumüller's "Scherzo" läßt sich die eigenartige Verbindung des Holzschnittes mit dem Steinbild studieren. Als reiner Holzschnitt zeigt sich daneben Oswald Kreyses ansprechend "Rösterin". Das der liebenswürdige Ernst Liebermann, der Verberlischer der mitteldeutschen Landschaft, nur mit einer Nummer, seiner "Wärmeräblerin", vertreten ist, wird bei den Freunden seiner gemütvollen Kunst sicher Bedauern erregen. Von Fritz Boellnay und dem ganz beworrenden Münchner Radierer Ludwig Kühn seien wir noch zwei ländlich-schäfliche Andeutungen, von denen die Kühn's freilich nur eine blasse Absonderung von der Westerwaldt die bedeutendsten Künstlers gibt, der einmal vor Jahren im Sachsischen Kunstverein durch eine sehr werte Holzschnitt-Ausstellung viel von sich reden machte. Carl Gräf-Braß führt Heidelberg in einem schön ausgeführten Aquatell im Bilder

\* In München begann gestern die Generalversammlung des Deutschen Vereins für Volksgesundheit unter stimmlich zahlreicher Beteiligung von Damen und Herren. Im Auftrage der Königl. Sächs. Staatsregierung war der Geh. Staatsrat Dr. Kaul-Dresden erschienen. Außerdem besuchte man mehrere Vertreter anderer deutscher Staatsregierungen und Universitäten. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein in ersterlicher Fortentwicklung begriffen ist; die Mitgliedszahl sei auf 5000 gestiegen. Eine sehr große Aktivität sei im Königreich Sachsen entstellt worden. Dies sei dort um so notwendiger, da gerade in Sachsen das Kuriosum sich in ganz außerordentlicher Weise breite mache. Der Vorsitzende, Will. G. Oberregierungsrat Dr. Hödder bemerkte im Anschluß hieran: Der Verein wirke darauf hin, daß auf den Universitäten nicht bloß Ärzte ausgebildet werden, sondern daß die Aerzte auch in persönlichen Begegnungen zum Publikum treten und dieses beschulen, in welcher Weise Krankheiten vorbeugen. Viel wichtiger als die ärztliche Heilkunst sei die Propaganda. Diese zum allgemeinen Verständnis des Volkes zu bringen, sei eine Hauptaufgabe des Vereins. Der Verein erfreue sich des größten Wohlwollens des Reichsanzalters, des preußischen Ministers des Innern, des Ehrenpräsidenten Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, sowie der meisten anderen Staats- und städtischen Behörden und nicht um wenigstens der örtlichen Welt. Es sei zu hoffen, daß es den Bemühungen des Vereins gelingen werde, die Volksgesundheit und damit die Volkswohlfahrt und Volksfürthlichkeit zu heben und zu fördern. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen beantragte Dr. med. Hopf - Dresden: Öffentliche Gelegenheiten zum Handeln zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend notwendig. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnsteigen usw. solche Händelegegenheiten zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Zur Vermeidung der Anstrengungsfahr seien öffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen dringend not

Die bestimmten Aussagen der Zeugen widerlegt. Er muss schließlich zugeben, dass seine ehrlichen Auslagen nicht der Wahrheit entsprochenen, entschuldigt sich aber damit, dass er in der damaligen Geschäftssituation und neuerlicher Überzeugung die rechte Überzeugung verloren gehabt habe, jedenfalls aber doch seit gewissenswoller Wollust, seine Gläubiger zu bestreiten. Schliesslich wird unter Freiheitredung zu Punkt 2 und 4 der Anklage wegen ehrlichen Wahnsinnes in 2 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof berücksichtigt dabei, dass der Angeklagte ein geistig minderwertiges Menf ist.

— Am 15. Juli ist der 28 Jahre alte vorbestrafte Kaufmann Richard Georg Göhler beobachtet gelegentlich eines Besuches in einem Kaffeehaus, dass ein Gastr die Worte, die zur Bestimmung für die Ausdehnung der zur Aufbewahrung gehaltenen Wertsachen dient, auf eine Bank legte, von wo sie Göhler wognahm, an der Stelle die darauf hinterlegten Wertgegenstände sich einbandigen ließ und dann damit verschwand. Er erhielt darauf die Taschenuhr nebst Ketten des Badegastes und des Vorsteuerns mit 3 Mr. Gold. Zusammen waren die Gegenstände etwas 55 Mr. wert. Göhler entkam damit, wurde aber bei dem Versuch, die Uhr zu verkaufen, festgenommen und beim Gericht angeführt, dass ihm in Untersuchungshaft stand. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. — Die 18jährige Verkäuferin Anna Klara Chyba war aus Schlesien mittellos nach Dresden gekommen und hatte sich hier in drei aufeinanderfolgenden Fällen zur Untermiete eingemietet. Die Aufnahme hatte sie dadurch erzielt, dass sie den betreffenden Vermietern unwahre Angaben über ihre Verhältnisse machte. Sie erzählte, in einem grösseren Schuhwarengeschäft als Verkäuferin mit einem Monatsgehalte von 90 Mr. engagiert zu sein. Ihre Schuh würde sie nach Ablauf des Monats von dieser Einnahme bezahlen. Zum Zeitpunkt des Bezahlens nahe geran, dann verschwand sie ebenfalls unter Missachtung der ihr erreicht wordenen Kleidungsstücke und Schmuckstücken ihrer Wirtin.

In einem Hause hatte sie auch noch eine Dachwohnung von 20 Mr. aufgenommen, um die die Vermieterin neben 20 Mr. für Kosten und Wohnung geschädigt ist.

Die Angeklagte ist im allgemeinen reumütig geständnis; sie erhält 5 Wochen Gefängnis, von denen 1 Woche als durch die Untersuchungshaft verdrückt gilt.

Der Arbeiter Gustav Adolf Misch aus Schönau hatte als Milchfischer von den vereinigmässigen Beträgen 160 Mr. unterzogen. Als er hörte, dass er kontrolliert werden sollte, verließ er seine Stellung und ging nach Wendisch-Ottig. Zu seiner Verteidigung behauptet er, Gegenforderung in Höhe von 200 Mr. zu haben; erwiesen wird das in der Haftverhandlung jedoch nicht. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis.

#### Wetterstand der Elbe und Moldau.

Budweis: Donn. Barometer 1013 Meile 1011 Luftdruck 1022 Dresden: 7. Juli +5 fehlt -5 -78 -42 -33 -188 8. Juli -4 fehlt -11 -78 -64 -30 -155

Wetterprognose des Rgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 9. Juli: Heiter und trocken. Temperatur: normal. Windrichtung: Nordost. Barometerstand: hoch.

#### Über die russische Matrosen-Meuterei

wird weiter gemeldet:

Rußland kann des meuternden Schiffes nicht Herr werden; der "Potemkin" bedroht nacheinander die Höhen des Schwarzen Meeres. Die Pariser Blätter, welche bisher die Meuterei als Korsaren bezeichneten und ihnen den Namen Seeräuber gegeben haben, jagen an, in der Aktion des meuternden Schiffes die legitime Wucht der Revolution anzuerkennen, die Seemacht für die Befreiung Rußlands von der Autokratie. Dieser Umschwung fällt zusammen mit der Heier der Heimführung der Gebeine des amerikanischen Admirals Jones, welche gelern erfolgte und welche zur amerikanisch-französischen Verbündeten beitrug. Admiral Jones hat auch als Korsar, als Seeräuber begonnen, er hat sein Werk als Verteiler beendet und hat auch im Schwarzen Meer als russischer Admiral die Flotte reorganisiert, an denselben führt, welche heute das Korsarschiff bedroht.

Aus Bukarest wird gemeldet: Angest der bekannten Note an die europäischen Regierungen riechtes die Männer auf dem "Potemkin" eine Abreise nach der ganze gewölkte Welt, in der gefragt wird: "Unser Deut ist: Tod oder Freiheit für das russische Volk!" Wir wollen Glück und Frieden für Rußland, Einfluss des Russlandreichs in der Mandschurei, sowie Einberufung einer Konstituante und allgemeines Stimmrecht. Für die Erfüllung dieser Forderungen beschlossen wir einstimmig bis zum Siege oder Untergang zu kämpfen. Das Manifest wird an allen vom "Potemkin" berührten Höfen verteilt.

Es heißt, dass die Matrosen der in Manila internierten russischen Kriegsschiffe "Aurora", "Oleg" und "Schemtschur" stark Sympathien mit den Meutereien vom Schwarzen Meer an den Tag legen. Auf das Gerücht, dass sie einen Nordenzug auf die Offiziere planen, hat sich der Küstenpanzer "Monadnoj" in unmittelbare Nähe der russischen Schiffe gelegt.

#### Tagesgeschichte.

— Deutsches Reich. Gestern nachmittag sind die Kaiserjäger "Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, die "Diana" mit der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Luise an Bord, ferner die Yacht "Metz", der "Steppen" und zwei Torpedoboote in Glücksburg eingetroffen.

— Auch in Westpreussen sind schwere Unfälle bei Truppenübungen infolge der Hitze vorgekommen. Wie die Elbinger Zeitung berichtet, fielen bei der Gelddübung eines Reserve-Regiments 25 Mann auf dem Marsche um; davon war einer sofort tot, zwei wurden irrsinnig und einige lagen schwerkrank bzw. starb. Nach der Danziger Zeitung sind zwei Landwehrleute kurz nach der Rückfahrt von der Übung gestorben.

— Eine hochbedeutende Maßnahme des Essener Oberbürgermeisters Siegert hat das im rheinisch-westfälischen Baumwollgewerbe ausgebrochene Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Gefolge gehabt. Bekanntlich haben die Arbeitgeber beschlossen, auch in denjenigen Städten die Arbeitnehmer auszusperren, in denen Tarifverträge bestehen. Für Essen sind diese Verträge unter eisiger Mitwirkung des Oberbürgermeisters zu Stande gekommen. Als die Arbeitgeber dem Oberbürgermeister vor der geplanten Ausplausung Kenntnis gaben, erklärte dieser, er werde dann sämtliche städtischen Arbeiten sofort in städtischer Regie auf Kosten der Unternehmer fertigstellen lassen und die Mehrkosten einlagern. Ferner werde er beim Stadtverordneten-Kollegium die Bewilligung von 20 000 Mark zur Unterstützung der im Kampfe gegen die kontrahierenden Arbeitgeber (das ist der wörtliche Ausdruck des Oberbürgermeisters) brotlos gewordenen Arbeiter beantragen. Der Antrag wird schon die nächste Stadtverordnetensitzung beschließen.

— Es hat sich ein Völkerkriegsverband gebildet, der beweist, seine Mitglieder durch Verbindung bei Vertragsverhandlungen und Völkerkriegsvertragen schloss zu halten.

— Österreich. Der Verteilungsausschuss des Abgeordnetenhauses nehm die Regierungsvorlage betr. die Errichtung einer italienischen Rechtsakademie in Roveredo unter Abschaffung eines Wänderungsantrages Wallassi an, wonach eine Rechtsakademie in Triest errichtet werden soll. Der Ausschuss befürwortet die Streichung des § 5 der Regierungsvorlage, wonach mit der Errichtung einer eigenen italienischen Rechtsakademie die jüngst bestehenden Studien und Brüderlich-Einrichtungen in Tessin und Annibaldi für Studenten italienischer Nationalität unter Wissenschaft treten sollen.

— Frankreich. Um eine eingehende Untersuchung über die Ursachen des Unterganges des Unterseebootes "Tartar" anzufordern, ist Marineminister Thomassin in Begleitung des Chefsingenieurs seines Kabinetts nach Bizerta abgereist.

— Folge von Weinindustrieverschiedenheiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern der Fabriken in Verdiers ist ein ernster Streit ausgetragen. Die Fabrikanten kündigen für heute die Schließung von 48 Werkstätten an. Daraus werden mehrere Tausend Arbeiter betroffen.

— Ein Telegramm des Marineministers von Dacia an den Marineminister meldet: Es gelang, mit Hilfe des Dampfers "Stettin" und eines Bootes, das Unterseeboot "Tartar" so weit zu heben, dass dessen Heck aus dem Wasser ragte und die Luft der eingeschlossenen Mannschaft erneuert werden konnte. Man arbeitete dann langsam dahin, das Boot auf leichten Strand zu legen, als der Kran umkippte und "Tartar" aufs neue völlig unter Wasser kam. Er wurde aber schwimmend erhalten. Jetzt wird aufs neue an seiner Hebung gearbeitet.

— Russland. In der Vorstadt von Warschau, Provinz, wurden von unbekannten vier Schüsse auf den Polizeibeamten aus einer Karabine abgegeben, die ihn tödlich verwundeten.

— Amerika. Der Oberste Gerichtshof des Staates Kansas hat entschieden, dass das Gesetz, wonach Staatssmittel für den Bau einer unabhängigen Reichsstrasse bereitgestellt werden, verfassungswidrig sei. (Es handelt sich um einen Kampf des Staates Kansas gegen die Ultimath des Vereinigten Staates.)

— Aus Italien wird gemeldet: 5 Männer der Polizei wurden am Dienstagabend in Rom auf 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof berücksichtigt dabei, dass der Angeklagte ein geistig minderwertiges Mensch sei.

— Am 15. Juli ist der 28 Jahre alte vorbestrafte Kaufmann Richard Georg Göhler beobachtet gelegentlich eines Besuches in einem Kaffeehaus, dass ein Gastr die Worte, die zur Bestimmung für die Ausdehnung der zur Aufbewahrung gehaltenen Wertsachen dient, auf eine Bank legte, von wo sie Göhler wognahm, an der Stelle die darauf hinterlegten Wertgegenstände sich einbandigen ließ und dann damit verschwand.

Er erhielt darauf die Taschenuhr nebst Ketten des Badegastes und des Vorsteuerns mit 3 Mr. Gold. Zusammen waren die Gegenstände etwas 55 Mr. wert. Göhler entkam damit,

wurde aber bei dem Versuch, die Uhr zu verkaufen, festgenommen und beim Gericht angeführt, dass ihm in Untersuchungshaft stand.

Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. — Die 18jährige Verkäuferin Anna Klara Chyba war aus Schlesien mittellos nach Dresden gekommen und hatte sich hier in drei aufeinanderfolgenden Fällen zur Untermiete eingemietet.

Die Aufnahme hatte sie dadurch erzielt, dass sie den betreffenden Vermietern unwahre Angaben über ihre Verhältnisse machte.

Sie erzählte, in einem grösseren Schuhwarengeschäft als Verkäuferin mit einem Monatsgehalte von 90 Mr. engagiert zu sein.

Die Schuh würde sie nach Ablauf des Monats von dieser Einnahme bezahlen.

Zum Zeitpunkt des Bezahlens nahe geran, dann verschwand sie ebenfalls unter Missachtung der ihr erreicht wordenen Kleidungsstücke und Schmuckstücken ihrer Wirtin.

In einem Hause hatte sie auch noch eine Dachwohnung von 20 Mr. aufgenommen, um die die Vermieterin neben 20 Mr. für Kosten und Wohnung geschädigt ist.

Die Angeklagte ist im allgemeinen reumütig geständnis; sie erhält 5 Wochen Gefängnis, von denen 1 Woche als durch die Untersuchungshaft verdrückt gilt.

Der Arbeiter Gustav Adolf Misch aus Schönau hatte als Milchfischer von den vereinigmässigen Beträgen 160 Mr. unterzogen.

Als er hörte, dass er kontrolliert werden sollte, verließ er seine Stellung und ging nach Wendisch-Ottig.

Zu seiner Verteidigung behauptet er, Gegenforderung in Höhe von 200 Mr. zu haben; erwiesen wird das in der Haftverhandlung jedoch nicht. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis.

\* \* \* Von den Berliner Zeitungen berücksichtigt haben die nach München, den bayerischen und österreichischen Alpen einen derartigen Impuls gefunden, dass zum erstenmal nicht weniger als vier Bände gebildet werden müssen. Es waren schon im Vorlauf 1890 Seiten ausgegeben worden, 770 Seiten und 810 doppelter Klasse. Zu deren Verbindung sind nahezu 200 Seiten erfordert. Es ist dies der stärkste Verlegerwerde des ganzen Sommers. Die Bände geben abends von 6 Uhr an in Abständen von 10 Minuten. Auch vom Postdamer Bahnhof gehen drei Sonderzüge, 4.50 nach Frankfurt, 6.05 und 6.21 nach Basel. Nebenamt zeigt der Verleger eine ganz außergewöhnliche Zunahme. Sie übersteigt noch den Anfangs, den man nach den Ergebnissen früher Jahre erwartet hatte. Besonders Schwierigkeiten bietet die Stellung der Bogen. Trotz der umfangreichen Neuveröffentlichungen wollen bei dem großen Verleger insbesondere die B-Wagen nicht ausreichen. Schon gehen z. B. vom Anhalter Bahnhof 17 aufscheinbare Bände, bei deren Zusammenstellung auf die Anforderungen der verschiedenen ins- und ausländischen Bahnen, die sie benötigen, Rücksicht genommen werden muss. Der eigentliche Massenverkehr findet auf dem Stettiner Bahnhof statt. Hier hat auch die für den Personenverkehr vorgesehene vermehrte Zahl von Bänden nicht ausgereicht, sodass nachträglich Bände eingelegt werden müssen, besonders nach Düsseldorf. Von Stettiner Bahnhof müssen in einzelnen Stunden bis zu 11 Bände in der Stunde abgesetzt werden. Im Durchschnitt verlässt also alle 4 Minuten ein Zugzeug den engen Hafen der Bahnhofsanlage. Es mag da alles wie bei einem Uhrwerk geregelt sein, wenn nicht endlose Stundungen eintreten sollen.

\* \* \* Beim Schürenfest in Werninghausen (Westfalen) schossen die Pferde eines Lastwagens und übertrafen an drei Personen.

Davon wurde eine getötet, zwei schwer verletzt.

\* \* \* Bei alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.

Die alljährlich erstellte hat die Feier der der am ersten

Januarwochenende stattfindet.





# Dresdner Bankverein,

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Aktienkapital: Mark 18 000 000.

Reserven: Mark 2 443 000.

Zweiganstalten:

Dresdner Bankverein, Leipzig,  
Dresdner Bankverein, Chemnitz,  
Meissner Bank, Meissen,  
H. W. Bassenge & Co., Dresden.

**Ausstellung** von Kreditbriefen und Schecks auf das  
In- und Ausland. Vermietung einzelner  
Schrankfächer unter eigenem Mitterschluss des  
Misters in unserer feuer- und diebstahlsicheren  
**Stahlkammer.**

Die Anzeige ist hiermit bestätigt.  
Die Anzeige lautet auf Gold, sie kann daher bezeugt werden.

Stadtbanknoten und Sonst.

Dresdner Stadtbanknoten.

Reichsbanknoten

deutsche 80,10

de. alte m. 101,40

Geld. Renten à 1000 m. 88,85

de. à 500 m. 88,85

de. à 100 m. 88,85

de. à 50 m. 88,85

de. à 20 m. 88,85

Südl. Schatzkant. à 55 m. 95,40

de. 1857 68 grob à 100,25

de. 1852 68 kleine à 100,25

de. 1857 grobe à 100,25

de. 1867 kleine à 100,25

de. 1869 große à 100,25

de. 1869 kleine à 100,25

Üb. St. Silber. gr. m. 100,-

de. gr. m. 102,30

Silber. gr. m. 99,75

Zambezi. gr. à 6000 m. 96,50

de. à 1500 m. 96,40

de. à 300 m. 96,40

de. à 1500 m. 103,25

Groß. Römis. à 90,-

Europ. Anteile à 101,35

Stadtbanknoten.

Dresdner à 1871 m. 100,-

de. 1876 m. 100,-

de. 1882 m. 100,-

de. 1900 m. 100,-

Grundhafen-Anteile à 100,-

Hausfondst. (Rhein.)

Sauener à 99,75

Buchholzer à 101,50

Carlsbadere à 101,50

Gemmer. à 1863 m. 99,75

de. 1874 u. 1879 m. 99,75

de. 1880 m. 99,75

de. 1902 m. 100,-

Döbelner Stadtk. à 100,-

Freiberger à 1896 m. 99,60

Glauch. St. M. à 1903 m. 99,25

Leipziger à 1897 m. 100,-

de. à 1904 m. 100,40

Wittener à 100,-

Wittenerm. à 103,75

Wittenauer à 103,75

Wittenauer Zigaret. à 102,75

Schlossbr. Zigaret. à 104,25

Sociedad-Brauerei à 104,25

de. à 105 m. 104,25

Wittener à 104,25

Wittenerm. à 104,25